

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 40=60 (1894)

**Heft:** 14

**Artikel:** Besoldungserhöhung oder Altersversorgung der Instruktoren

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-96906>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XL. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LX. Jahrgang.

Nr. 14.

Basel, 7. April.

1894.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

**Inhalt:** Besoldungserhöhung oder Altersversorgung der Instrukturen. — Militärisches aus Italien. — J. v. Verdy: Studien über den Krieg. — Eidgenossenschaft: Aufruf an die schweizerische Armee und an das Schweizervolk. — Oberst Heinrich Wieland. — Geniehauptmann F. Egger. Personalveränderungen. Wahlen. Aus dem Bundesrat. Militär-Reorganisation. Der Ständerat über die Maschinengewehr-Abteilungen. Dienstbefreiung des Eisenbahn-personals. Der Nationalrat über Eingabe der Pferdezüchter der romanischen Schweiz betr. Einmietung von Artilleriepferden. Gehalt der eidg. Beamten im Militärdienst. Lieferung von Gewehrbestandteilen. Von der Schiess-anleitung für Offiziere. VI. Division: Die Bataillone des Auszuges 61 und 71. Argus der Schweizer Presse. Luzern: Kantonale Winkelriedstiftung. Schwyz: † P. K. v. Weber. Aargau: Kantonale Offiziersgesellschaft. Wallis: Kantonale Offiziersgesellschaft. — Ausland: Deutschland: Vom 1. Garderegiment zu Fuss. Steinkohlenvorräte. Russland: Verabschiedung nicht geeigneter Offiziere. Aus Bulgarien. Rumänien: Repetier-Gewehr.

## Besoldungserhöhung oder Altersversorgung der Instrukturen.

Auf den Traktanden der Bundesversammlung steht in der Frühjahrssitzung „das Besoldungsgesetz der Beamten des eidg. Militärdepartements.“ Schon längst hatte man die Unbilligkeit gefühlt, dass die Beamten dieses Departements, und zwar besonders die Instrukturen, geringer besoldet seien als die der übrigen Departemente. Um dieser Ungleichheit etwas abzuheben, wurde den ältern Militärbeamten und Instrukturen durch Bundesbeschluss von 1887 eine Soldzulage von 10 % ihres Soldes bewilligt.

Die edle Absicht der Räte wurde dankbar anerkannt. Gleichwohl haben wir uns damals schon erlaubt darauf hinzuweisen, dass eine Altersversorgung der Instrukturen viel notwendiger sei als eine Solderhöhung. In unsern bezüglichen Artikeln „Altersversicherung“ (Nr. 25 und 26 Jahrg. 1887) haben wir den Vorschlag gemacht: die Solderhöhung einer Altersversicherung zu opfern.

Heute kommen wir auf den Gedanken zurück, und geben dem Wunsche Ausdruck, den leicht zu ermittelnden Betrag, welcher sich bei der Gleichstellung des Gehaltes der Instrukturen mit den übrigen Bundesbeamten ergeben würde, einem Altersversorgungsfond zuzuwenden.

Gewiss würde eine Besoldungserhöhung den Instrukturen sehr willkommen sein und den Anforderungen der Billigkeit entsprechen. Weit notwendiger ist und bleibt aber die Altersversicherung. Diese liegt gleichmässig im Interesse des Bundes und der Instrukturen. Sie liegt im Interesse der letztern, da der höhere Sold doch

keine Gelegenheit bieten würde, Ersparnisse zu machen. Er würde von Monat zu Monat aufgebraucht, wie jetzt der geringere. Der anstrengende Dienst des Instruktors ruiniert aber vorzeitig die Gesundheit und bei allen, welche nicht jung sterben, kommt mit den Jahren die Zeit, in welcher der Körper den Anstrengungen nicht mehr genügen kann und den Witterungseinflüssen nicht mehr (wie in der Jugend) zu trotzen vermag. Nun heisst es: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen!“ Elend und Not erwartet den mit Dank für die geleisteten guten Dienste entlassenen alten Mann.

Wenn keine Altersversorgung besteht, wäre es noch am humansten, demjenigen, welchen man nicht mehr zu wählen beabsichtigt, nach türkischer Art die seidene Schnur oder, nach Gebrauch der Japanesen, das Messer zum Bauch-aufschlitzen überreichen zu lassen.

Eine Altersversorgung für die Instrukturen ist weit notwendiger als für die übrigen Beamten des Bundes. Diese können in ihren Bureaux noch immer ihren Dienst versehen, wenn sie auch alt geworden sind. Dieses ist bei den Instrukturen nicht der Fall.

Um vor einem harten Schicksal in den Tagen des Alters bewahrt zu bleiben, würden die Instrukturen gewiss gerne ein Opfer für die Altersversorgung bringen. Dieses wird ihnen um so leichter werden, als das Gesetz, welches eine Besoldungserhöhung der Beamten des Militärdepartements in Aussicht nimmt, wenig Hoffnung hat, das Referendum zu passieren. Dagegen wird eine Altersversicherung schwerlich ernste Opposition finden.

Die Altersversorgung der Instrukto-  
ren liegt auch im Interesse des Bundes. Dieser braucht  
kräftige Instrukto-  
ren, die Hitze und Kälte,  
Regen und Schnee gut ertragen können. Der  
militärische Vorteil würde erfordern, jeden In-  
struktor, der diesen Anforderungen nicht mehr  
vollkommen zu entsprechen vermag, ohne weiteres  
zu beseitigen. Ein solches rücksichtsloses Vor-  
gehen erfordert aber eine Gefühlsrohheit, die  
selten vorhanden ist. Den Militärbehörden wider-  
strebt es, alte Diener, die in treuer Pflichter-  
füllung ihre Gesundheit geopfert haben, oder alt  
geworden sind, ohne weiteres zu verabschieden  
und sie ihrem Schicksal zu überlassen. Wenn es  
aber einmal geschieht, ist die öffentliche Mei-  
nung bereit, ihre Missbilligung auszusprechen.  
Diese darf man in einer Republik nicht ganz  
unberücksichtigt lassen, sonst kann es eines  
Tages so laut geschehen, dass der eingebildetste  
Halbgott sie hören muss.

Das System der Verabschiedung durch Nicht-  
wiederwahl, welches einer „stillen Hinrichtung“  
entspricht, hat einen grossen Nachteil. Wir  
brauchen heutigen Tages gebildete junge Männer  
zur Instruktion. Andere können den erhöhten  
Anforderungen, welche an die taktische Ausbil-  
dung des Einzelnen und der Truppe gestellt  
werden müssen, nicht genügen. Es ist aber kaum  
zu erwarten, dass sich viel geeignete Elemente  
um Instruktorstellen bewerben, wenn diese bei  
kargem Sold ein Leben voller Anstrengung und  
einfache Entlassung bei ruinierter Gesundheit  
oder im Alter in Aussicht stellen.

Mit Leuten, die den Instrukto-  
renberuf nicht  
aus Neigung zum Militärdienst, sondern als  
letzten Rettungsanker ergreifen, da sie in keiner  
andern Laufbahn Aussicht auf Fortkommen haben  
oder weil sie sich in keiner Stellung zu be-  
haupten vermochten, ist der Armee nicht ge-  
dient.

Alles dieses zeigt die Notwendigkeit irgend  
einer Art der Altersversorgung. Diese ist für  
alle Instrukto-  
ren gleich wünschenswert, beson-  
ders aber für diejenigen, welche in einer niedern  
Klasse verbleiben. Bei diesen tritt die Invali-  
dität früher ein und macht sich, da sie sich  
weniger schonen können, mehr geltend — doch  
auch für diejenigen, welche eine höhere Stufe  
erreicht haben, kommt nach dem Lauf der Welt  
der Tag, wo sie den Anforderungen nicht mehr  
entsprechen können, wenn sie sich dieses auch  
möglichst lange verhehlen.

In Ermangelung einer Altersversorgung ist der  
Instruktor genötigt, so lange fortzudienen, als  
er es einigermassen vermag.

Es gereicht den Militärbehörden zur Ehre,  
dass sie diesen Verhältnissen Rechnung tragen.  
Die Nachsicht hat aber ihre Grenzen. Die Zahl

der Instrukto-  
ren ist auf das Notwendigste be-  
schränkt. Bei Abgang oder verminderter Lei-  
stungsfähigkeit Einzelner werden nicht nur die  
Übrigen mit mehr Dienst belastet, sondern es  
leidet auch die Instruktion.

Um diesem Übel abzu-  
helfen, hat man in den  
letzten Jahren angefangen, Instrukto-  
ren von ver-  
minderter Leistungsfähigkeit mit reduziertem Sold  
wieder anzustellen und solche nur zeitweise oder  
zu besondern Verrichtungen zu verwenden. Die  
Solddifferenz wird benützt, Instruktionsaspiranten  
zu besolden, die nach Massgabe des Bedarfes  
einberufen werden.

Diese Art der Altersversorgung, welcher die  
Instrukto-  
ren dankbare Anerkennung zollen, ent-  
behrt aber der gesetzlichen Grundlage. Sie kann  
eines Tages angefochten und beseitigt werden.  
Sie lässt den Einzelnen in Ungewissheit, wie  
lange ihm die Wohlthat des Halbsoldes ge-  
sichert bleibe.

Es fragt sich auch, ob das System aufrecht  
erhalten werden könne, wenn die Zahl der Be-  
werber sich mehrt. Es wird sich ein Ausfall  
ergeben. Um diesen zu decken und wo möglich  
noch einen Überschuss zu erzielen, wünschten wir,  
dass, an Stelle der Bewilligung einer  
höhern Besoldung, jährlich eine  
entsprechende runde Summe der  
Altersversorgung der Instrukto-  
ren zugewendet werde.

Wir sind zwar nicht der Ansicht, dass auf  
diese Weise die Frage der Altersversorgung der  
Instrukto-  
ren gelöst sei, aber es wäre der erste  
Schritt zu diesem Ziele gethan. Dem nächstlie-  
genden Bedürfnis wäre abgeholfen. Dieses würde  
in vermehrtem Masse der Fall sein, wenn der  
Bund bei Besetzung von Verwaltungsstellen, die  
er zu vergeben hat, ältere Instrukto-  
ren, die zu  
denselben befähigt und geeignet sind, vorzugs-  
weise berücksichtigen würde, wie dieses in ein-  
zelnen Fällen geschehen ist.

Die Notwendigkeit einer Altersversorgung der  
Instrukto-  
ren und ihre Einrichtung in Gestalt  
einer Altersversicherung auf Grundlage eines  
Zusammenwirkens des Bundes und der Instruk-  
to-  
ren sind in diesen Blättern schon oft be-  
sprochen worden. (Vergl. Jahrgang 1887 Nr. 25  
und 26; 1889 Nr. 9, 10 und 12; Jahr-  
gang 1891 Nr. 21, 32 und 43.) Wir können  
es daher unterlassen, heute auf diesen Gegen-  
stand zurückzukommen und begnügen uns zum  
Schlusse zu wiederholen: Eine Besoldungs-  
erhöhung wäre wünschenswert,  
eine Altersversorgung aber ist  
dringende Notwendigkeit. E.